IX. Jahrgang. Nr. 392

23. April 1926 / ט׳ איר תרפ״ו

Jüdische Presszentrale Zürich

und Jüdisches Familienblatt für die Schweiz

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 + Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York, 119 Nassau St.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH“

Ein unveröffentlichter Brief von Adolphe Crémieux.

Mitgeteilt von Max Herzog, Cairo.

Herr Max Herzog (Zürich), der gegenwärtig in Cairo weilt, sendet uns den nachstehenden, von ihm aufgefundenen Originalbrief von Adolphe Crémieux, zur Veröffentlichung ein.

Der große französische Jurist und Staatsmann, Adolphe Crémieux, war seit 1842 Abgeordneter, wurde im Revolutionsjahre 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung; 1870 trat er zum zweiten Male in die Regierung als Justizminister ein. Crémieux hat vor allem hervorragende Verdienste um die Ausbreitung des Alliance-Werkes, er war der Mitbegründer der „Alliance Israélite Universelle“ und lange Zeit Präsident des Isr. Centralkonsistoriums in Paris. 1875 starb Crémieux als Senator.

(JPZ) Als Adolphe *Crémieux* um 1840 wegen der syrischen Judenmassakres nach Aegypten kam, hat er in Alexandrien und Cairo jüd. Schulen errichtet, wobei ihm sein in Aegypten einflußreicher christlicher Freund und Landsmann, *Clot Bey,* behilflich war. Clot Bey, der beim Vizekönig im hohen Ansehen stand, war der Begründer der ersten medizinischen Hochschule auf afrikanischem Kontinent und bekleideté als oberster Arzt der ägyptischen Armee die Würde eines Generals. Das Comité der Crémieux-Schulen in Cairo bat Clot Bey schon im nachfolgenden Jahre 1841, das Inspektorat der Schulen zu übernehmen. An diesen Clot Bey war der nachfolgende bisher unveröffentlichte Brief von Adolphe *Crémieux,* der damals Kammerdeputierter war, gerichtet, der sowohl Crémieux, wie die damaligen Zustände trefflich charakterisiert. Er lautet:

„Paris, le 1er février 1844.

Non, mon cher ami, vous n'êtes pas pour nous une simple connaissance de voyage, nous vous regardons comme un ami véritable et les services immenses que vous avez rendus aux écoles du Caire vous assureraient mon dévouement, si je ne vous avais, depuis notre séjour en Egypte, voué l'attachement le plus sincère. Si je ne vous écris pas plus souvent, c'est que je ne pouvais pas vous donner une bonne nouvelle sur l'objet dont vous m'entretenez pour notre ami commun Gartany, et le déplaisir que j'en éprouve m'empêchait de vous écrire. Pourtant, parce que je n'obtiens pas ce que j'aurais voulu, ce que j'aurais dû, sur ma simple demande, obtenir immédiatement, il n'est pas juste que je ne vous remercie pas de tout ce que vous avez fait, de tout ce que vous faites en faveur de cette population juive du Caire, à laquelle je prends un si vif intérêt. Sans vous, mon cher ami, je le sais, nos écoles seraient anéanties, ce bien si grand que j'ai voulu tenter serait évanoui, c'est à vous que je dois le maintien de cette création dont les résultats, déjà si heureux, peuvent devenir si importants, si décisifs dans l'avenir. Recevez donc, je vous prie, mes plus vifs remerciements, mes félicitations les plus amicales. Les Israélites de l'Occident m'ont complètement abandonné: au moment où je vous écris, les écoles d'Alexandrie sont fermées, parce qu'il a été impossible de leur envoyer tout ce que j'avais promis au nom de mes Coréligionnaires, et, pour acquitter envers Le Caire toutes mes promesses, je suis en avance de dix mille cinq cents Francs, que je ne récouvrirai peut-être jamais! Voilà, mon cher ami, ma situation actuelle, voilà comment on m'a soutenu dans cette magnifique entreprise. Je ne me plains pas tout haut, parce que c'est un secret de famille, mais je puis tout vous dire à vous qui vous êtes montré si digne et si chaleureux. Si j'avais fait un appel aux chrétiens, j'aurais trouvé, j'en suis certain, bien des sympathies généreuses, mais je suis Président du Consistoire Central, c'est à dire, le premier, par le titre, des Juifs laïques de France, il faut donc que j'enfonce dans les entrailles de la terre mes sujets de tristesse et que je subisse même une perte d'argent considérable pour moi, sans élever la voix, de peur qu'on ne m'entende au dehors, ce qu'il faut



Lord Reading.

Lord Readings Rückkehr aus Indien.

Ehrenbürger von London.

(JPZ) *London.* - J.-Korr. - Lord *Reading,* der eben abgetretene Vizekönig von Indien, traf am 17. April in London ein, wo ihm ein großartiger Empfang bereitet wurde. Der Gemeinderat von London City beschloß, Lord Reading in Anerkennung seiner unschätzbaren Verdienste als Vizekönig von Indien, das *Ehrenbürgerrecht* zu verleihen. Chief Commoner Mr. L. *Taylor* erinnerte daran, daß Lord Reading als der Oberste Richter Englands und als britischer Gesandter in den Vereinigten Staaten, Großbritannien große Dienste geleistet hat, die aber von seinen Verdiensten als Vizekönig von Indien übergipfelt werden. Dies ist die allgemeine Ueberzeugung. Der Antrag wurde mit großem Beifall angenommen.

Bei der Ankunft Lord Readings in London fanden sich auf dem Bahnsteig Lord *Colebrocke,* als Vertreter des Königs, Lord *Birkenhead* und Sir Ronald *Waterhouse,* als Vertreter des in Windsor weilenden Premiers Baldwin zur Bewillkommung ein. Zahlreiche Freunde, viele Anglo-Inder, Mitglieder des Kabinetts, waren erschienen und bereiteten Lord und Lady Reading einen überaus herzlichen Empfang. Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

„Daily Express“ erfährt, daß Lord Reading zum Rang eines Marquis erhoben werden wird. Man glaubt auch, daß Lord Reading der Hosenbandorden verliehen werden wird.

Lord *Reading* (Rufus Isaacs) hat, wie kaum ein anderer unserer Zeitgenossen Karriere gemacht. Aus bescheidenen Verhältnissen stammend, stieg er zu den höchsten Würden empor, welche das Britische Reich überhaupt zu vergeben hat und welche ein Jude je erlangte. Als 14-jähriger Junge betrat der heutige Lord zum ersten Male als hungriger Schiffsjunge den Boden Indiens, um im Jahre 1921 unter dem Jubel der Bevölkerung und der Bewunderung

ganz Englands in jenes Land als Vizekönig einzuziehen. Zunächst widmete sich Rufus Isaacs der Politik, um bald in das Unterhaus als Abgeordneter der liberalen Partei delegiert zu werden. Dabei galt er als ausgezeichneter Jurist und in dieser Eigenschaft wurde er 1910 Generalstaatsanwalt von England und dann Lord-Chief-Justice, womit er auf der höchsten Stufe angelangt war, die ein englischer Jurist überhaupt erreichen kann. Allein seine hervorstechenden parlamentarischen und diplomatischen Fähigkeiten prädestinierten ihn auch zu anderen Stellungen. So war er während des Krieges englischer Botschafter in Washington. Von Anfang an hatte aber der inzwischen in den Lordstand erhobene Rufus Isaacs ein besonderes Interesse für Kolonialfragen bekundet und auch im Dienste des Außenministeriums bedeutende Erfolge erzielt. So war es gegeben, ihn zu einer Zeit der schwersten politischen Auseinandersetzungen im gärenden Indien das verantwortungsvolle Amt eines Vizekönigs zu übertragen. Kurz vorher hatte er in einflußreicher Weise als Finanzbeirat Großbritanniens an der Friedenskonferenz mitgewirkt.

Die Laufbahn Lord Readings zeigt, daß das Bekenntnis zum Judentum in Großbritannien kein Hindernis in der Karriere bildet, denn er blieb immer ein aufrechter Jude. Kaum aus Indien am 17. April zurückgekehrt, hat er bereits die Teilnahme an einigen jüd. Veranstaltungen in London zugesagt. Er hat auch wiederholt sein Interesse für das Aufbauwerk in Palästina bekundet. Viel nachgerühmt wird Lord Readings Idealismus und nicht zu Unrecht bezeichnet ihn einer der besten Kenner, der indische Generalpostdirektor *Syed Sirdar Ali Khan* in seinem Buche *„Leben und Werk Lord Readings"* (Kalkutta 1924) als den menschenfreundlichsten Gouverneur, der je über Indien geherrscht hat. Die ersten Jahre der Regentschaft über Indien brachten Lord Reading wegen seines Idealismus' Enttäuschungen, doch anerkennt man heute allgemein, selbst die parteipolitisch anders orientierte Presse Englands, daß seine Herrschaft Indien zum Segen und England zum Nutzen gereichte. Ohne Zweifel hat Lord Reading seine Karriere noch nicht abgeschlossen, obwohl die liberale Partei stark dezimiert ist.

Die ersten 100.000 jüdischen Einwanderer in Palästina.

(JPZ) Laut *„Jewish Times"* ist gemäß zion. Statistik festgestellt worden, daß in der Zeit von April 1919 bis April 1926 100,000 jüd. Einwanderer nach Palästina gelangt sind.

12,446 Palästinaeinwanderer in den letzten fünf Monaten.

(JPZ) In den fünf Monaten von Okt. 1925 bis Ende Februar 1926, wanderten nach Palästina insgesamt 12,446 Personen ein, was eine monatliche Durchschnittsziffer von 2500 ergibt. Davon waren 8358 oder fast 66 Prozent Arbeiter und deren Angehörige, die auf Einwanderungszertifikate der zion. Org. zugelassen wurden.

Infolge der momentanen Verminderung der Arbeitsmöglichkeiten geht die jüd. Einwanderung ein wenig zurück. Sie betrug, wie die P.C. meldet, im Okt. 3843, im Nov. 2791, im Dez. 2695, im Jan. 1625 und im Febr. 1492. Für den März fehlen noch genaue Zahlen, aber man nimmt an, daß sie ungefähr 2450 beträgt, was eine beträchtliche Erhöhung, die voraussichtlich auch weiterhin anhalten wird, bedeutet.

Ein unveröffentlichter Brief von Adolphe Crémieux.

(Fortsetzung von Seite 1.)

absolument éviter. J'ai acquitté le mandat du Grand Rabbin, dont la conduite a été si noble et si élévée, je n'ai pas trouvé autour de moi, un seul coréligionnaire qui ait voulu m'aider à solder ce billet de quatre mille Francs, ni le dernier de 1800 Francs qui a été fourni sur moi par le Comité d'Alexandrie. C'est pour moi une terrible leçon.

J'attendais, après la distribution des prix de la troisième année un rapport de la Cérémonie que j'aurais fait insérer dans les journaux. Je regrette qu'il ne m'ait pas été envoyé. J'aurais voulu, du moins, par une mention publique, m'acquitter envers vous dans nos journaux français qui parcourent le globe et faire savoir à tous que vous êtes toujours le même, c'est à dire, toujours dévoué aux choses grandes et utiles.

Je ne savais pas, mon cher ami, que Madame Clot est à Marseille. Si, un peu plus tard, à la belle saison, elle s'y trouve encore, ma femme et moi nous irons avec grand plaisir lui faire une visite et renouveler une connaissance que nous aurions été si charmés de cultiver.

Nous sommes ici dans tout le feu de la politique. Hélas! nous faisons de la Restauration. Nous venons de nous disputer à la Chambre pour flétrir ou pour ne pas flétrir les légitimistes... C'est ainsi qu'on entend notre belle révolution de Juillet, elle avait été si grande, si généreuse. On en fait une peureuse, une persécution. Dieu veuille que nous ne suivions pas plus longtemps cette triste pente!

Ma femme et moi nous vous envoyons toutes nos amitiés

Ad. Crémieux.

A Clot Bey
à Alexandrie,
en Egypte.

Si Clot Bey se trouve au Caire, lui envoyer cette lettre."

Juden in der französischen Verwaltung.

(JPZ) *Paris.* - U.-Korr. - Der Präfekt René Raoul *Strauß* wurde in das Unterstaatssekretariat des Ministeriums für die befreiten Gebiete berufen. — Chefingenieur Lucien *Lipmann* wurde zum Sekretär der ständigen Kommission für die nationale Verteidigung im Ministerium für die öffentlichen Arbeiten gewählt.

Wanderung.

(JPZ) *Warschau.* Im zweiten Halbjahr des Jahres 1925 sind aus Polen 30,332 Personen nach überseeischen Ländern ausgewandert, davon: nach Palästina 13,668, nach Argentinien 8,611, nach den Vereinigten Staaten 3,719, nach Canada 2,106, nach Brasilien 1,339, nach anderen Ländern 889. Zurückgewandert sind 4,101, davon 268 aus Palästina.

Agrarbank für jüdische Kolonisation in Russland.

(JPZ) *Riga.* Das Finanzkommissariat der Sovietrepublik hat den Vorschlag der unparteiischen Gesellschaft für jüd. Kolonisation „OZET", eine Agrarbank zur Stütze der jüd. landwirtschaftlichen Kolonisation in dem Verband der Sovietrepubliken zu schaffen, zugestimmt. OZET hat daraufhin eine Sonderkommission eingesetzt, die einen Plan der Organisierung der Agrarbank auszuarbeiten hat.

(JPZ) *Moskau.* Das Komitee für die nationalen Minderheiten beim Zentralsoviet hat das Gesuch von 10,000 jüd. Kindern um Erteilung hebräischen Unterrichts in den jüd. Schulen abgelehnt.

Die in Moskau erscheinende *„Jewrejska Schysn"* berichtet, daß die Sovjet-Regierung ein besonderes Gesetz gegen den Antisemitismus vorbereite, in der die antisemitische Propaganda streng bestraft wird. An die kommunistischen Parteivorstände soll ein Zirkular ergangen sein, das zum energischen Kampf gegen den erstarkenden Antisemitismus auffordert.

Abnahme der jüdischen Bevölkerung in Deutschland.

(JPZ) *Berlin.* - V.T.-Korr. - Das Statistische Reichsamt gibt soeben die Ziffern aus Bayern, Württemberg, Hessen und Schaumburg-Lippe bekannt. In allen Ländern ging die Zahl der Juden absolut und relativ zurück, am stärksten relativ in Hessen, wo der Anteil der jüd. Bevölkerung sonst den Reichsdurchschnitt um fast das Doppelte überragte. In Bayern fiel der Anteil der Juden von 0,8 auf 0,7 Prozent der Gesamtbevölkerung. In Württemberg und in Schaumburg-Lippe von 0,5 auf 0,4 Prozent, in Hessen von 1,9 auf 1,5 Prozent. Die Mitteilungen des Statistischen Reichsamts erklären den Rückgang der Juden in der niedrigen Geburtenziffer und vermuten auch stärkere Uebertritte zum Christentum.

Geheimrat Benno Orenstein gestorben.

(JPZ) *Berlin.* Geh. Kommerzienrat Benno *Orenstein,* Begründer und Generaldirektor der weltbekannten Firma Orenstein u. Koppel, ist am 11. April im 75. Lebensjahr verstorben. Benno Orenstein, der 1851 in Posen geboren wurde und 1868 bei der Stabeisenfirma Samuel Herz in Posen als Lehrling eintrat, gehörte zu denjenigen deutschen Wirtschaftsführern, die die von ihnen geschaffenen Unternehmungen aus kleinen Anfängen groß gemacht und zur Weltgeltung gebracht haben. 1876 gründete er zusammen mit Arthur Koppel die Handelsgesellschaft Orenstein u. Koppel in Berlin zur Einführung schmalspuriger Feld- und Industriebahnen, später nahm die Firma den Lokomotiv- und Waggonbau für Vollspurbahnen auf. Der Verstorbene ist auch hinsichtlich der Durchführung moderner kaufmännischer Grundsätze bahnbrechend in Deutschland vorgegangen.

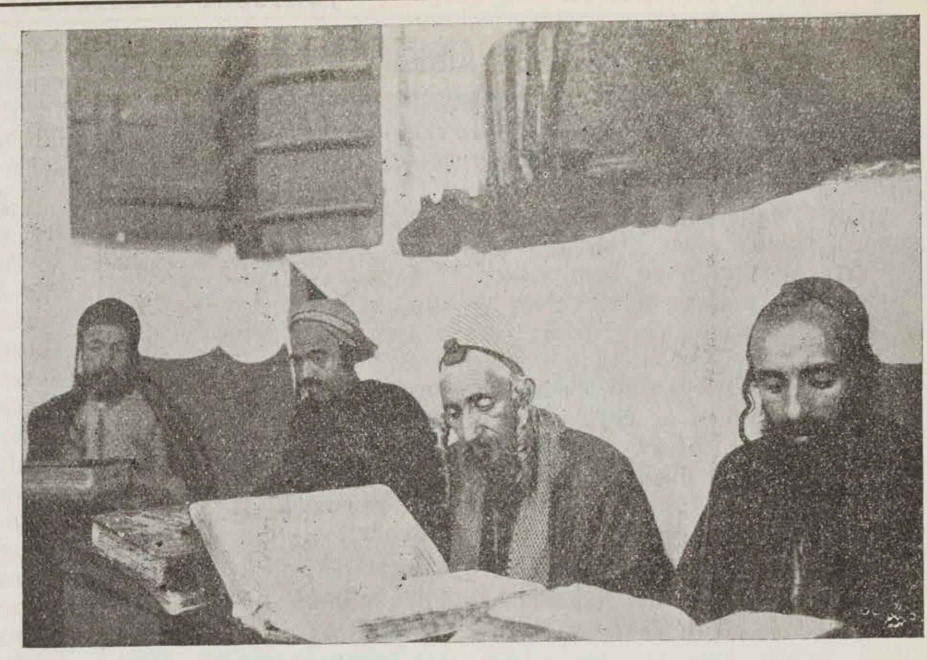
Zulassung der Revision im Prozess Warburg-Fritsch.

(JPZ) *Hamburg.* Das Hanseatische Oberlandsgericht hat die Revision im Beleidigungsprozeß Warburg gegen Fritsch zugelassen. Das Landgericht hatte, wie in JPZ Nr. 380 berichtet, dem Herausgeber des „Hammer", dem völkischen Abgeordneten Fritsch, der den Hamburger Bankiers Warburg und Melchior unter beleidigenden Ausdrücken vorwarf, im Dienste des „Weltjudentums" Deutschland im Weltkrieg verraten zu haben, strafmildernd zugebilligt, daß er aus der „Gewohnheit des Alters" heraus gehandelt habe. Weiter hatte das Landgericht sich auf den Standpunkt gestellt, daß bei einer beleidigenden Kritik an im öffentlichen Leben stehenden Personen dem Beleidiger stets der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugute komme.

Völkische „Götterdämmerung".

(JPZ) *Berlin.* Zwischen den Führern des Stahlhelm- und Wikingbundes und dem „Hochmeister" des Jungdeutschen Ordens haben Besprechungen über Fusionierung stattgefunden. Für Stahlhelm und Wikingbund war maßgebend, daß ihre Mitgliederzahl letztens um etwa 60% zurückgegangen sei.

Zangwill-Première in Berlin. Berlin. Im Deutschen Theater gelangt am 21. April, als nächste Première Israel Zangwills Lustspiel „Unsere Kinder" zur deutschen Uraufführung. Die Regie führt Paul Otto.



Juden von Sana 'a (Jemen) in der Synagoge.
(Aus: Feist, „Stammeskunde der Juden".
J. C. Hinrichsche Buchhandlung, Leipzig.)

Der Warschauer Stadtrat subventioniert agudistische Schulen.

(JPZ) *Warschau.* - W.-Korr. - Auf Intervention der agudistischen Vertreter beschloß der Warschauer Stadtrat die Subventionierung der Beis Jaakowschule mit 5000 Zloty und den übrigen Chedarim 26,000 Zloty jährlich zuzuweisen.

Ein deutschnationales Urteil über Abel Pann.

(JPZ) *Berlin.* - V.T.-Korr. - Anläßlich einer Ausstellung von Werken des großen jüd. Malers Abel *Pann* in Berlin, brachte das Organ der Deutschnationalen, *„Der Tag"*, eine Würdigung des Meisters und seiner vielbeachteten Werke, in der es u. a. hieß:

„Das heilige Buch seines Stammes, das auch uns so eng vertraute Alte Testament, ist lebendig auferstanden in seinem Geiste aus der seelenvoll erlebten Anschauung des gelobten Landes Palästinas. Doch auch die harte Wirklichkeit miterlebter Gegenwartsleiden ersteht in seiner Kunst. Was sein Volk durch Kriege und Pogrome litt, lebt in schreckvollen Erinnerungen in dieses Malers Geist und zwingt ihm Feder und Pinsel in die Hand. „Der Tränenkrug" heißt eine Serie von 45 farbigen Zeichnungen, deren tiefe Welt der Tragik auch den Andersgläubigen erschüttert."

Zusammenschluss der Londoner Hilfsorganisation.

(JPZ) *London.* Die am 11. und 12. April in London abgehaltene vereinigte Konferenz der jüd. Hilfsorganisationen, an der 200 Delegierte vertreten waren, hat beschlossen, sich zu einem Zentralhilfsverband zusammenzuschliessen und eine Hilfsaktion auf breiter Basis zugunsten der schwere Not leidenden polnischen Judenheit und der Judenheit in den anderen Ostländern einzuleiten.

Im Hotel Excelsior Meran fand am 6. April ein großes orientalisches Fest statt, das nach den Presseurteilen das schönste Fest der diesjährigen Meraner Saison war. Gemäß einer mit der dortigen Kommission des Jüd. Nationalfonds getroffenen Vereinbarung, wurde 40 Prozent des Reinertrages dem Keren Kajemeth Lejisroel überwiesen.

Enkel oder Ahnen?

Worte zum „Monat der Zionistischen Organisation."

Von Prof. Dr. P. Chajes, Oberrabbiner von Wien.

(JPZ) Die entscheidende Frage, die der Zionismus an das Judenvolk stellt, lautet: Wollt Ihr Enkel bleiben oder Ahnen werden? Wollt Ihr Euch begnügen, schlecht und recht, Hüter einer großen Tradition zu sein, die Gedanken Eurer Vorfahren zu kommentieren? Könnet Ihr nicht vielmehr *als Juden* Mehrer werden der höchsten Güter der Menschheit und eine neue Welt mitschaffen helfen? Der Zionismus — er allein — hat gezeigt, daß wir *als Juden* noch immer fähig sind, Erlösendes zu schaffen, der Menschheit neue Wege zu ebnen, ungehobene Schätze in der Seele Israels ans Licht zu fördern, gebundene Kräfte zu befreien, die Gegenwart als feste Brücke zu bauen von fernster Vergangenheit zu spätester Zukunft. Wer leben will für unser Volk, erlösende Arbeit für die Menschheit — der komme zu uns und trage die Fackel!

Von der Heimkehr zum Judentum.

Von Prof. Dr. H. Pick (Jerusalem).

(JPZ) Der Zionismus hat sich programmatisch für areligiös erklärt und auch antireligiöse Elemente sind, wie nicht zu leugnen, in ihm tätig und wollen die Bewegung lenken. Das Judentum aber hat sich nie und wird seinem Wesen nach sich nie damit begnügen, nur eine auf rassischer Grundlage begründete nationale Gemeinschaft zu bilden. Mag darum auch der Zionismus sich für areligiös erklären und in manchen Kriesen sich antireligiös betätigen, er ist tatsächlich ein zeitgemässer Ausdruck des religiös-jüdischen Urgefühls, das als letztes und höchstes Ziel ein freies und ganzes Judentum in unserer alt-neuen Heimat erstrebt. Dort im Heimatland wird sich auch die Heimkehr zum Judentum vollziehen. Der religiöse Jude soll und kann seinen Platz in der Bewegung finden und im Kampf der Geister und Kräfte wird er der Bewegung die Richtung geben können, die seinen religiösen und nationalen Idealen entspricht.

Von den Marannen in Portugal.

(JPZ) *London.* Lucien *Wolf* hat soeben seinen ausführlichen Bericht über die Marannen in Portugal veröffentlicht. Ueber die Frage der Rückkehr der Marannen zum Judentum schreibt er: Wir werden von Zeit zu Zeit enthusiasmiert über die Entdeckung von mehr oder weniger zweifelhaften Sprößlingen des Judentums, wie von den China-Juden in Kaifeng-fu, den Falaschas in Abessynien, den schwarzen Juden in Cochin und den Daggatoun in Timbuctu. Allein die Marannen stehen uns viel näher. Sie sind ein Teil der europäischen jüd. Geschichte, nahe Verwandte der sephardisch-jüd. Gemeinschaften in Europa und Amerika und Abkömmlinge der Männer und Frauen, die zweieinhalb Jahrhunderte lang einen heroischen Kampf für ihr Judentum geführt haben. Lucien Wolf zeichnet die Linien einer Organisation für jüd. Mission unter den Marannen. In Städten wie Covilhao und Belmonte wären regelmäßige öffentliche Vorlesungen und Kurse am Platze; auch ist die Herausgabe von Handbüchern in Portugiesisch am Platze, in denen die Ideen des Judentums und Gebete enthalten sind. Die Gemeinde von Captain de Barros Basto soll mit einer Synagoge, einem Friedhof, einem Rabbiner und Mohel versorgt werden. Das in Oporto errichtete Büro wird zur erfolgreichen Lösung des Maranen-Problems viel beitragen. Lucien Wolf schlägt der Anglo Jewish Association und der Alliance Israelite vor, in Oporto eine jüd. Mission zu errichten, die mit der Gemeinde in Lissabon arbeiten soll. Er selbst stellt seine Kräfte für diesen Zweck zur Verfügung.

Columbus Spanier und Sohn einer jüdischen Mutter.

(JPZ) Die große Madrider Zeitung *„ABC"* richtete kürzlich an die Regierung die Aufforderung, die Königliche Geschichtsakademie möge nunmehr offiziell und allgemeingültig feststellen, daß Columbus Spanier, nicht Genuese, war, und daß somit der Ruhm der Entdeckung Amerikas uneingeschränkt der spanischen Rasse zugeteilt werde. Es heißt — und wird seit langer Zeit von spanischen Historikern behauptet —, daß Columbus sich dem spanischen Königspaar Fernando und Isabel nur deshalb als Genuese vorstellte und seine wahre Herkunft verheimlichte, weil *seine Mutter Jüdin gewesen sei.* Bekannt ist, daß gerade zu Zeiten Ferdinands und Isabellas die Judenverfolgungen in Spanien begannen. Die spanischen Historiker führen eine ganze Anzahl von Beweisen ins Treffen, daß Columbus in Spanien geboren sei. — Bekanntlich gibt es angesehene Historiker, wie z. B. den berühmten Geschichtsschreiber und Romancier Blasco de *Ybanez,* die behaupten, Columbus sei ganz und gar jüdischer Abstammung gewesen.

Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden. Heft 2 (2. Jahrgang) dieser wissenschaftlich wertvollen, in Berlin erscheinenden Zeitschrift enthält wieder eine Reihe sehr interessanter und lesenswerter Beiträge: Dr. Max Kreutzberger, Probleme gegenwärtiger jüd. Wanderfürsorge in Deutschland; Dr. J. Segall, Die Chewra Kadischa in Deutschland; Dr. Jos. Unna, Statistik der Frankfurter Juden bis zum Jahre 1866; Dr. Wolfgang von Weisl, Ein Ueberblick über die Bevölkerungsbewegung in Palästina 1923—1925; Dr. N. Haltrecht, Das Tuberkuloseproblem bei den Juden.

Lebensweisheit im Talmud.

Übersetzt von Oscar Grün.

Das verdiente Glück eines Guten wird durch einen Guten herbeigeführt und das verschuldete Unglück eines Schuldigen durch einen Schuldigen.
(Sabbath 32 a.)

Halte in deinem Hause keinen bissigen Hund und keine gebrechliche Leiter, damit du keine Blutschuld in deinem Hause veranlaßt.
(Baba Kama 15 b.)

Die Sünde macht das Herz verstockt.
(Joma 39.)

Der mildeste Tod ist der Tod durch einen Gotteskuß. Die Seele löst sich so leicht vom Körper, wie man ein Haar aus der Milch zieht.
(Berachoth 8 a.)

Das Großstadtleben ist nicht leicht.
(Kethuboth 110.)

Hochmut ist ein Zeichen mangelhafter Bildung.
(Sanhedrin 24 a.)

Im Hause des Gehenkten darf man nicht vom Galgen sprechen.
(Baba Meziah 59.)

Als das Kamel sich Hörner wünschte, da wurden ihm selbst die Ohren, die es hatte, auch noch abgeschnitten.
(Sanhedrin 106.)

Gib dein letztes Hemd für ein paar Stiefel hin.
(Sabbath 122.)

Wie viel Tagediebe laufen nicht umher.
(Pessachim 43.)

Geld stellt einen auf die Beine.
(Pessachim 119.)

„Eroberung der Geister."

(Zum Monat der Zionistischen Organisation.)

Die Exekutive der Zion. Org. erließ einen Aufruf an alle Landesorganisationen, den Monat Ijar, als Monat der Zion. Org. zu begehen, d. h. in ihm mit aller Kraft die zionistische Idee zu propagieren, neue Anhänger zu werben, den *„Schekel"* als das äußere Bekenntnis der Zugehörigkeit zur zion. Bewegung zu sammeln und den Organisationsgedanken unter seinen Mitgliedern zu festigen. In diesem Aufruf heißt es:

„Eroberung der Geister" war die Losung! Das bedeutet eine Wegweisung nach innen, meint aber auch eine Kundgebung nach außen. Die Zion. Org., Trägerin der jüd. Renaissance-Bewegung, als Jewish Agency zugleich die völkerrechtliche Repräsentanz des jüd.-nationalen Heims, ist es dieser Würde und dieser Verantwortung schuldig, *das Verständnis, das Vertrauen und den Beistand der politischen Welt und der vorgeschrittensten Geister aller Nationen zu bewahren oder neu zu erwerben, sie zu verstärken und zu rechtfertigen.* Dieser Welt, deren Kulturgefühl erregt wird, wenn verschüttete Städte bloßgelegt oder Pharaonengräber aufgedeckt werden — Totes, das tot bleiben muß — soll das grandiosere Schauspiel vermittelt werden, wie die Seele eines uralten Volkes vom Schutt der Jahrhunderte gelöst und sein Genius frei gemacht wird, um sich in neuem Leben zu entfalten. Es soll gezeigt und erneut bekräftigt werden, daß diese Renaissance eine Wiedergeburt in reinem Geiste und reinem Willen ist, daß die Gesinnung der Zion. Org., daß das politische Programm der Jewish Agency frei ist von chauvinistischem Ueberschwung oder engnationalen Eroberungslüsten...

Mehr und eindringlicher noch als an die Völker wollen



Panorama von Jaffa.
(Von Herrn Henri de Tolédo, Genf, freundlichst zur Verfügung gestellt).

wir zugleich an *diejenigen unseres Stammes appellieren, die noch nicht in unseren Reihen sind.* Wir wollen ihnen die Größe dessen zeigen, was mit dem jüd. Volk und im jüd. Land geschieht, wir wollen nicht müde werden, sie durch Aufruf und Aufklärung zu mahnen, sich dem Werke der Befreiung anzuschliessen."

Der Aufruf der zion. Exekutive ist in allen Ländern mit großer Begeisterung aufgenommen worden und überall haben die zion. Landesorganisationen ihre Kräfte mobilisiert, um im Monat Ijar in machtvollen Demonstrationen die innere Kraft und Stärke des Zionismus zu erweisen. Eine große Anzahl bedeutender jüd. Schriftsteller und geistiger

Führer haben sich zur Verfügung gestellt, um in Wort und Schrift an der „Eroberung der Geister" teilzunehmen. Aus der Reihe der Aufsätze, die anläßlich dieser Gelegenheit erschienen sind, werden wir einige aus der Feder besonders namhafter jüd. Persönlichkeiten veröffentlichen.

Schweiz.

Delegiertenversammlung des Schweiz. Isr. Gemeindebundes.

Am Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im Hotel de la Fleur de Lys (Rue Léopold-Robert 13), in *La Chaux-de-Fonds,* die Delegierten-Versammlung des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes statt.

Zur Gemeindeversammlung der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Kommenden *Sonntag,* den 25. April, findet, wie wir bereits erwähnt haben, die diesjährige ordentliche Gemeindeversammlung der ICZ, nachmittags 2 Uhr, in den Uebungssälen der Tonhalle statt. Die Geschäfte dieser bedeutsamen Tagung wurden durch eine Reihe von aufschlußreichen Mitteilungen seitens der Gemeindeleitung trefflich vorbereitet, die mit der Einladung versandt wurden.

Im Mittelpunkt des Interesses steht sicherlich das Problem des Baues eines neuen *Gemeindehauses.* Dieses Geschäft wird durch eine besondere Broschüre vorbereitet, welche die Pläne des projektierten Gemeindehauses, Anträge und Bericht der Finanzkommission, Rechtsgutachten von Prof. *Leemann,* Gutachten der Architekten *Henauer u. Witschi,* Baubeschrieb und provisorische Kostenberechnung, sowie den Bericht der Propagandakommission enthält. Ueber das Projekt des Gemeindehauses haben wir unsere Leser bereits in Nr. 379 der JPZ orientiert. Heute stellen wir fest, daß nach dem offiziellen Berichte bis jetzt von 227 Mitgliedern total à fond perdu *Fr. 270,000* und in Obligationen *Fr. 41,000* gezeichnet wurden. Die Finanzkommission beantragt der Gemeindeversammlung, eine *Baukommission* zu bestellen, welche die nächsten erforderlichen Schritte zu unternehmen haben wird. Sodann soll eine *Statutenrevision* durchgeführt werden, welche vor allem die Einführung einer außerordentlichen Bausteuer, Revision der Steuerskala etc. bringen wird. Die Frage, ob die neue Synagoge Orgel oder Harmonium haben soll, wirft bereits in divergierenden Anträgen von Vorstand und Finanzkommission ihre Schatten voraus.

Außer den üblichen alljährlich wiederkehrenden Geschäften hat sich die Tagung besonders auch mit einem Antrag von Dr. *Steinmarder* zu befassen, der beantragt, dem *Keren Hajessod* für das Jahr 1926 einen Beitrag von Fr. 3000.— zuzuweisen; der Vorstand will vorerst das Rechnungsergebnis abwarten und bei einem allfälligen Ueberschuß auf diesen Antrag zurückkommen, während die Rechnungsprüfungskommission sich für die Annahme der Motion ausspricht und darüber hinaus Vorstand und Rechnungsprüfungskommission einlädt, der Herbstgemeindeversammlung darüber Bericht und Antrag zu stellen, welcher alljährlich wiederkehrende Beitrag die Gemeinde dem KH bewilligen könne.

Interessante Aufschlüsse vermittelt sodann die Jahresabrechnung pro 1925, eine sorgfältige Arbeit von Herrn Hugo *Justitz.* Sie zeigt bei *Fr. 515,531.08* Einnahmen einen Rechnungsüberschuß von *Fr. 4,723.43.* Der Voranschlag rechnet mit einem mutmaßlichen Rückschlag von *Fr. 13,830.—.* Doch werden von der Rechnungsprüfungskommission hierzu abweichende Anträge gestellt. Wie man schon aus dem Gesagten ersehen kann, ist genug Werg an der Kunkel und bei einer strengen Disziplin der Gemeindemitglieder, dürften die zahlreichen und zum Teil folgenschweren Geschäfte an einem Verhandlungstage ihre Erledigung finden. W.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

Eva.

(JPZ) Am schwülen Mittag des üppig und farbensatt leuchtenden Gartens Eden näherte sich das listige Schlangentier dem Weibe, das weiß und unschuldig blühte mitten in der wuchernden Fülle märchenhaft leuchtender Blumenkelche und schwellender Früchte. Es trat an das ahnungslos spielende Gotteskind heran, und seine zwiegespaltene Zunge zischelte einen giftig schillernden Redestrom in die kristallene Ruhe des Gartens. Betäubend süß wußte es die Folgen des verbotenen Genusses vorzugaukeln: ein Wissen so tief und unerschöpflich wie die Kunst Gottes — Seligkeit höchster Erkenntnis — ein Leben erfüllt vom Glanz des Guten, tiefer und freudiger gelebt als traumloses Blühen. Nichts anderes pries das schlanke, beredsame Tier an der geheimnisvollen Frucht, als ihre Kraft höchster Erleuchtung, gebannt in Saft und Fleisch, in tausend Blätter geborgen. Wie mit plötzlich sich entfremdender Hand griff Eva nach dem Apfel, der lockend und verheißend hindurchschimmerte durch das grüne Gerank und führte ihn mit versonnener Gebärde an ihren Mund. Das Wissen überkam sie mit heiligem Schauer, und wie erleuchtet vom zündenden Blitz, erspähte sie den Zauber des Gartens, fühlte die eigene Körperhaftigkeit, Lust und Schmerz durchzuckten sie wechselnd, Lachen und Tränen entquollen durcheinander ihrem erwachten Herzen. Da erblickte sie den Mann, der herrlich gemeisselt, mit wilden Sprüngen eines Stieres durch den Garten tollte, und im unbekannten Ueberschwang des Gefühls lief sie an ihn heran und drückte ihm die Frucht auf die Lippen, bis auch seine leeren Augen aufleuchteten wie von innen entzündet.

Im Donner verkündete die Stimme Gottes eine harte Sühne: die Verweisung aus dem Garten Eden, — den Kampf um die Erde und den Verlust der Unsterblichkeit, die gehütet wurde vom Engel mit dem schwingenden Schwert. So verlor der Mensch Paradies und ewiges Leben. Doch was die Frau im Leichtsinn verbrochen, das sühnte sie dem Manne gegenüber. Denn sie schenkte ihm das Wissen, das höher und weiter sich dehnt, als alle paradiesische Landschaft und das Kind, den ewigen Jungbrunnen seines Lebens.

J - e.

Jüdisches Theater in der Schweiz. Die jüd. Schauspieler, die beliebte Soubrette Mary Aingorn und ihr gelungener Partner Boris Abramow, veranstalten nach ihrem erfolgreichen Auftreten in Zürich und Basel, einige weitere Gastspiele. Kommenden Samstag, den 24. April, treten die beiden Künstler im Rahmen einer Veranstaltung des Hebräischen Schulvereins in St. Gallen (Kasino, Rorschacherstr. 50), abends 8½ Uhr auf. Sodann geben sie ein Gastspiel am folgenden Tage, Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr, in Bern (Operettentheater, Maulbeerstr. 3) auf Veranlassung des Vereins „Tomche Anijim". Die Schauspieler bringen das in Zürich und Basel mit so großem Beifall aufgenommene Programm zur Aufführung, bestehend aus komischen Sketchen, Volks- und Nationalliedern. Da in St. Gallen und Bern selten gute jüd. Schauspieler zu hören sind, darf ein reger Besuch erwartet werden. — Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die jüd. Schauspieler am 1. Mai in Zürich (Tonhallepavillon) ein Abschiedsgastspiel absolvieren, auf das heute schon mit Nachdruck hingewiesen sei.



Jüdin aus Tanger.

Generalversammlung des Isr. Frauenvereins Zürich.

Der Isr. Frauenverein Zürich hält kommenden *Sonntag*, den 25. April, nachm. 3 Uhr, im Saale der Augustin Kellerloge, 1. Stock, die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Es gelangen einige aktuelle Traktanden zur Erledigung, deren Wichtigkeit nicht erst betont werden muß. (Siehe die Traktandenliste im Inserat.) Es ist zu wünschen, daß die Versammlung von der Mitgliedschaft recht zahlreich besucht werde.

Generalversammlung der Zürcher Gruppe des Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina.

An der am nächsten Mittwoch, den 28. April, abends 7¾ Uhr, in der Loge, Uraniastr. 9, 1. Stock, stattfindenden *Generalversammlung* der Zürcher Gruppe des Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, ist den Mitgliedern Gelegenheit geboten, über die Arbeit des Jahres Näheres zu hören, und sich darüber auszusprechen, sowie über die Verwendung des Geldes zu beschließen. Wir hoffen, daß in anbetracht der Wichtigkeit dieser Traktanden, die Mitglieder vollzählig erscheinen werden. Zugleich machen wir ein weiteres Publikum auf den Vortrag von Herrn Redakteur *Samuel* aus Berlin, aufmerksam, welcher über: *„Die Erneuerung des Judentums durch die Jugend"*, sprechen wird. Dieser Vortrag verspricht sehr interessant zu werden, da er eines der aktuellsten Themata behandelt. Gäste, Damen und Herren, herzlich willkommen. Beginn des Vortrages 8¾ Uhr.

Discours de Mr. Albert Cohen à Genève. Sous les auspices de la Société sioniste et de la présidence du Dr. Becker, Mr. Albert Cohen a tenu à la salle de l'Athénée, une conférence sur le thème „Quelques aspects passés et présents du Sionisme". Il a fait un historique clair et précis de ce grand mouvement et a terminé en nous montrant les différentes faces de la vie palestinienne actuelle. Pour le conférencier, il n'y a pas de colonisation sans le paysan juif, car, dit-il, si la Palestine se compose uniquement de villes commerciales il y aura seulement des ilôts urbains juifs dans le pays et la campagne sera vide. Il faut nous attirer la sympathie arabe par la raison, il faut que les Arabes reconnaissent que nous leur sommes utiles. Les Chalouzim sont fiers, mais cet orgueil qui pourrait leur être nuisible les stimule, leur fait créer des réalités, leur fait cultiver en altruistes la terre qui sera à leurs fils. Le conférencier loua tout particulièrement le paysan juif qui se distingue des autres paysans car tout en

faisant son travail manuel il absorbe de la nourriture spirituelle, et car il a l'assurance d'un homme dont le cerveau s'est développé avant les muscles. Il nota l'attitude favorable du vatican prouvée par la création de la société D'Amici d'Israel et lut des messages de sympathie au sionisme de Painlevé, de Hérriot, de Goncourt, de Godart etc. Ce fut un excellent discours pour lequel nous le remercions. La soirée fut rehausée par 2 morceaux brillamment exécutés par Mlle. Rosy Saron, la jeune pianiste genevoise. A.A.

Un pasteur de Genève parlant en faveur du judaïsme. Mr. Rey, pasteur adventiste, fit à la salle centrale un discours très philosémite rendant hommage à toutes les qualitées des Juifs. A.A.

Discours du Dr. Sklar à Genève. Le très sympathique orateur, Mr. Dr. Sklar, a parlé sous les auspices, de la Société Sioniste et de la présidence de Mr. Ad. Adler, sur le thème „Gegenwärtige politische Lage". Pour lui le sionisme est l'accomplissement des désirs de chaque Juif. Il a divisé le sionisme en 3 périodes: Le sionisme de Herzl, celui de Weizmann, et le sionisme actuel. Il cita tous les bienfaiteurs du sionisme et tout spécialement Jabotinski. D'après lui le sionisme doit être bâti sur la Thora. L'orateur montra que finalement le sionisme reste victorieux. De ce discours nous pouvons conclure que la réalisation de l'idéal sioniste est certaine; si les événements nous seront defavorables le but sera moins vite atteint, si au contraire les événements nous seront propices le but sera atteint plus vite, en tous cas il sera atteint pourvu que nous ayons foi dans l'avenir. A.

Vortrag des Herrn Walter Samuel in Biel. Am 13. April sprach der Delegierte des Keren Hajessod-Direktoriums London, Herr Walter Samuel, in einer Versammlung, die vom Keren Hajessod-Komitee der Schweiz, in Gemeinschaft mit den Herren René Blum, Achille Dreyfus und Siegfried Meyer, Biel, einberufen worden war. Der Redner zeigte, inwieweit im Judentum in älterer und neuerer Zeit die Fähigkeit und der Wille zur Selbsterhaltung und Weiterentwicklung vorhanden war. Aus der augenblicklichen Lage des Judentums in allen Ländern, die durch Vernichtung von außen und Zersetzung von innen gekennzeichnet wird, und die durch die Tatsache bedingt ist, daß die Judenheit sich überall in der Minorität befindet, ergäbe sich die Konsequenz, wenigstens an einem Punkt der Erde den Juden die Möglichkeit zu geben, ein normales Leben zu führen. Der Referent zeigte weiter, wie die Tatsache Palästina heute bereits ihre Wirkung auf die Stellung und Wertung des Judentums auszuüben beginnt, und wie die Schaffung der Heimstätte in Erez Israel die einzige Sicherheit bietet, die Erhaltung und Renaissance des Judentums zu garantieren. Ausführlich wurde die Rolle des Keren Hajessod im Aufbauwerk Palästinas erörtert und die Notwendigkeit betont, die jedem Juden die Beteiligung am Keren Hajessod zur Pflicht mache.

Agudas Jisroel Ortsgruppe Luzern. Am 20. März fand die ordentliche Generalversammlung der Agudas Jisroel Ortsgruppe statt. Herr Rabbiner Brom erstattete einen Bericht über die allgemeine Lage der Agudas Jisroel. Herr Dr. Guggenheim referierte über die Tätigkeit der Luzerner Ortsgruppe im vergangenen Jahre, indem er auf drei zahlreich besuchte Vorträge, zwei ständige Schiurim, die mit Erfolg durchgeführte Propaganda für den Bodenverkauf in Machane-Jisroel hinwies, vor allem aber auf das zunehmende Interesse der Mitglieder für alle Fragen der Aguda. Herr R. Rutowitz besprach den Kassabericht betreffend die Bodenverkaufsgelder, die Rausch-Chaudeschspenden und die von der Mädchengruppe gesammelten Keren-Hajischowgelder. Nachdem Herr J. Herz den Kassabericht der Ortsgruppe erstattet hatte, wurde dem Vorstande Décharge erteilt. — In anregender Debatte waren die zahlreich erschienenen Mitglieder bis zu später Stunde versammelt. — Der neugewählte Vorstand besteht aus den Herren Dr. R. Guggenheim, Präsident; J. Herz, Kassier; S. Ascher, Aktuar; Rabb. S. Brom und J. Eisenberg, Beisitzer; R. Rutowitz, Vorsitzender der Palästina-Angelegenheiten. g.

Zürcher Chronik.

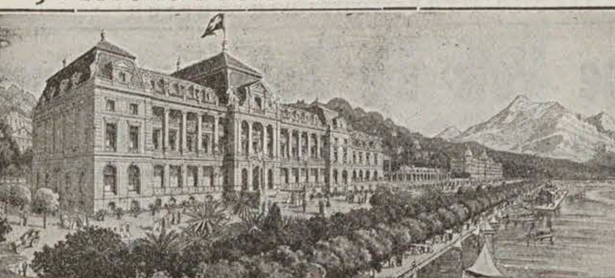
Generalversammlung der Zion. Ortsgruppe. Im „Du Pont" fand am 15. April die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Zion. Ortsgruppe Zürich statt, an der 20 Mitglieder teilnahmen. Der Präs. Herr Dr. Marx erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und nannte vor allem die diversen Veranstaltungen der Ortsgruppe. Sodann konnte er mitteilen, daß die Mitgliederzahl zugenommen hat und 91 Personen aufweise. Der Kassabestand beträgt zur Zeit Fr. 340.—. Es wurde beschlossen, dem Keren Hajessod Fr. 50.—, dem Nationalfonds Fr. 50.— und der Jüdischen Bibliothek Zürich ebenfalls Fr. 50.— für das laufende Jahr auszurichten. Dem Vorstand wurde die Décharge erteilt und hierauf der neue bestellt, der folgende Zusammensetzung aufweist: Präsident J. Horn, Mitglieder: Dr. I. Riemer, Boris Dreiding, Winokur, Meth, Gold und Frl. H. Wolff.

Komitee für Vorträge in der IRGZ. Als Abschluss seiner Wintertätigkeit veranstaltet das Komitee für Vorträge in der IRGZ diesen Sonntag abend 8½ Uhr im Gemeindesaal der Isr. Relig-Gesellschaft einen Vortrag, für den sich S. E. Herr Dr. T. Lewenstein in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat. Das Thema lautet: „Aus den Urkunden der Omerzeit". Gäste sind willkommen. — Während diesen Winter vom Komitee sonst nur Jugendabende veranstaltet worden sind, ist dieser Vortrag als Veranstaltung für Erwachsene — Herren und Damen — gedacht.

Anläßlich des letzten Jugendabends in der IRGZ referierte Frl. Berty Epstein über eine dichterische Gestaltung Jaakobs. In klardurchdachter Rede entrollte Frl. Epstein ein Bild der Persönlichkeit Israels, so wie es aus dem dramatischen Gedicht von R. Beer-Hofmann zu uns spricht. Dankbar begrüßt wurde, wie die Referentin es verstand, an Hand der Zitate aus dem gedankentiefen Werk den ganzen Seelenkampf und Sieg des Gott suchenden Jaakob anschaulich zu zeichnen. — Den trefflichen Ausführungen folgte dann eine Diskussion, die vielen Gelegenheit bot, ihre Ansicht über die wesentlichen Probleme der Dichtung, die eigentlich alle Phasen des ewigen Ringens des Stammes Israels mit sich und Gott berührt, eingehend zu bekunden. Als würdiger Abschluß des Vortragszyklus dieses Semesters wird Sonntag, den 25. April, Herr Dr. Lewenstein sprechen über „Woran erinnert uns die Omerzeit".

Lag-B'aumer-Feier des 1. Jüd. Jugendorchestervereins. Der 1. Jüd. Jugendorchesterverein Zürich veranstaltet am Sonntag, den 2. Mai, im Du Pont, von nachmittags 3½ Uhr bis abends 11 Uhr ein Kränzchen. Um genügend Platz zu schaffen, hat der Vorstand beschlossen, die beiden geräumigen Säle zur Verfügung zu stellen. Ein rassiges Jazzband-Orchester, sowie div. Ueberraschungen bürgen für eine angenehme Unterhaltung. Eintrittspreis Fr. 1.50. Aktiv-Mitglieder Eintritt frei.

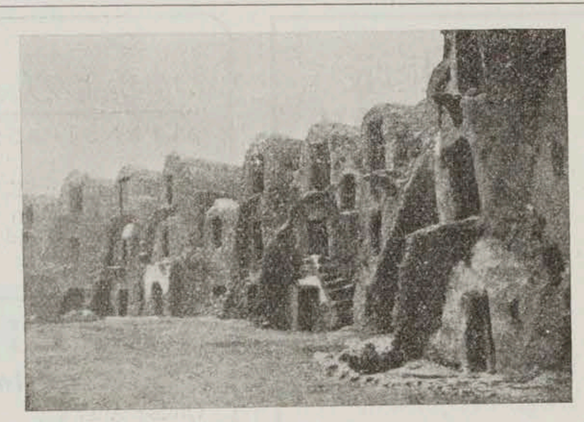
Empfehlenswerte Firmen in LUZERN



LITERARISCHE UMSCHAU.

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Seit mehreren Jahren ist das in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Handwörterbuch Die Religion in Geschichte und Gegenwart (Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen) vergriffen. Die Vorarbeiten und Vorbereitungen für eine neue Auflage sind jetzt soweit gefördert, daß der Verlag das Erscheinen der 1. Lieferung für Ende dieses Jahres in Aussicht stellen kann. Die neue Auflage dieses Handwörterbuchs für Theologie und Religionswissenschaft wird von den Prof. Hermann Gunkel-Halle und Leopold Zscharnack-Königsberg in Verbindung mit Alfred Bertholet-Göttingen, Hermann Faber-Tübingen und Horst Stephan-Halle herausgegeben. Etwa 500 Gelehrte und führende Praktiker des In- und Auslandes haben ihre Mitarbeit an dem großangelegten Unternehmen zugesagt. Mit vollem Recht wird die 2. Auflage als eine völlige Neubearbeitung der 1. bezeichnet. Der Aufbau des ganzen Werkes, die Anordnung des weitverzweigten Stoffes ist wesentlich straffer als bei der 1. Auflage. Der Hauptunterschied dieser gegenüber liegt jedoch in der inneren Umstellung, in der bewußten Einstellung auf das Ziel, die Bewegung und Fülle des heutigen religiösen und theologischen Lebens ohne jede partei- und richtungsmäßige Einengung zur Darstellung zu bringen und die religiöse Entwicklung der Vergangenheit in eben diesem Geiste zu schildern. Der wissenschaftlich gebildete Leser findet in dem Werk einen Querschnitt durch die Theologie unserer Tage, einen Abriß der gesamten Religionswissenschaft; der religiös interessierte Gebildete kann sich über die Auswirkung des Religiösen alter Zeiten und Völker ebenso gut unterrichten, wie über die wogenden christl. Strömungen der unmittelbaren Gegenwart und ihre Verquickung mit sozialen, politischen, ästhetischen, weltanschaulichen Lebensbewegungen.

„The Jewish Quarterly Review". New Series, Edited by Cyrus Adler, Vol. XVI., Nr. 3, Philadelphia. (Preis jährlich 3 Dollar.) — Diese Zeitschrift gehört zu bedeutendsten judaistischen Publikationen und zeichnet sich in allen ihren Heften durch Veröffentlichung bedeutender wissenschaftlicher Abhandlungen aus. In der vorliegenden Januarausgabe finden wir die folgenden Beiträge: Dr. Paul Rieger, Die Gründung Roms im Talmud; Dr. Samuel Poznanski, Neues Material über die Geschichte der arabischen und hebr. Philologie im 10.—12. Jahrhundert; David Yellin, Dr. Hartwig Hirschfeld, sowie Dr. Leo Jung steuern ebenfalls interessante Arbeiten bei.



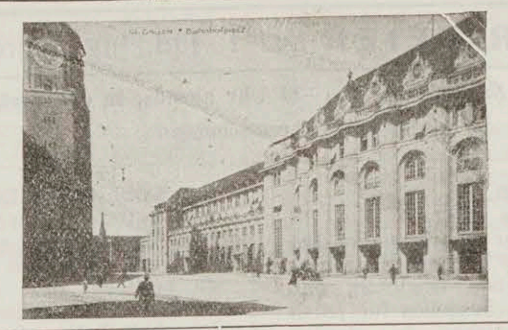
Die „Judengasse" von Medenine (Tripolis).
(Aus: Feist, „Stammeskunde der Juden". J. C. Hinrichsche Buchhandlung, Leipzig.)

Sigmund Feist: Stammeskunde der Juden. Verlag J. C. Hinrichs, Leipzig 1925 (190 S. und 89 Abbildungen). — Aus diesem Buche wird jeder, der über die anthropologischen Verhältnisse der Juden Aufschluß haben will, wertvolle Anregungen schöpfen. Diese Verhältnisse werden mit wissenschaftlicher Objektivität und doch in lebhafter und leichtflüssiger Sprache vom Verfasser erörtert, der auch über die neuen Ergebnisse der Forschung auf dem Gebiete der Rassenreinheit und -Vermischung referiert. Besondere Berücksichtigung erfahren auch die körperlichen Merkmale, welche durch zahlreiche Abbildungen in denkbar bester Weise illustriert werden. Sehr lehrreich ist auch das Kapital über die Sprache der Juden und die heutigen Juden als Rasse. Auf relativ kurzem Raume ist in diesem Buche eine unermeßliche Fülle von Wissen und Wissenswertem zusammengetragen, das jedermann, nicht zuletzt auch dem auf diesem Gebiete Bewanderten neues bietet. So ist das Buch ein wertvoller Beitrag zu dem wieder sehr aktuellen Rassenproblem. - tzt -

Fernand Corcos: A Travers la Palestine Juive. Editeurs Jouve et Cie., Paris 1925. — Der bekannte Pariser Advokat Fernand Corcos, ein führender Zionist Frankreichs, veröffentlicht in diesem Buche seine Eindrücke von einer zweiten Palästinareise, in deren Mittelpunkt die vor etwa Jahresfrist stattgefundene Eröffnungsfeier der hebr. Universität in Jerusalem steht. Die ganze Schilderung ist eine begeisterte und sprachgewandte Darstellung der jüd. Aufbauarbeit in Palästina und geeignet, dem zion. Gedanken im französischen Sprachgebiete Eingang und Verbreitung zu verschaffen. Bereits ist dies dem Verfasser gelungen, der schon durch sein erstes Palästinabuch „Israël sur la Terre Biblique", hervorragende Pionierarbeit geleistet hat. Die vorliegende Reiseschilderung enthält sehr freundliche und für die Juden schmeichelhafte Briefe und Erklärungen der bedeutendsten französischen Politiker wie Präsident Doumergue, dem Ehrenpräsidenten des Komitees France-Palestine, Poincaré, Minister Painlevé, Cruppi, Minister de Monzie, Dep. Godart, Prof. Charles Gide und Rabbiner Julien Weil. Der französisch-sprechende Teil unserer Leserschaft wird dieses Buch Corcos' sicherlich mit größtem Gewinn lesen. Dr. W.

Ida R. Sée: Du Ghetto à l'Université. Roman. Editions Sansot, R. Chiberre, Paris. Prix Frs. 6.—. (160 pages.) — L'auteur de ce livre s'occupe spécialement avec le sionisme, un mouvement qui n'est pas encore trop connu en France. Cette question est traité ici d'une manière très agitée et d'une psychologie parfaite. Le roman est écrit avec un language éloquent et les personnes de l'histoire intéressante sont peintes d'après la vie. On peut dire que c'est un très beau livre qui mérite d'être lu de nos lecteurs français. W.

Empfehlenswerte Firmen in ST. GALLEN



Hauptpost Bahnhof

HAUSAMANN & CO.
ST. GALLEN
MARKTG. 13 - HAUS Z. SPINNRAD

PHOTO-OPTIK



HANS STEURER
Neugasse 40
ST. GALLEN

Reiseartikel
Lederwaren
Reisebureau

Fehr'sche Buchhandlung
St. Gallen
Schmiedgasse 16

Schöne Literatur - Wissenschaftliche und technische Werke
Literatur für Handel, Industrie und Gewerbe - Jugendschriften und Bilderbücher - Wörterbücher und Lexika
Landkarten - Zeitschriften - Kunstblätter

Regenschirme
Sonnenschirme
Stockschirme
Spazierstöcke
empfehlen in allen Preislagen und in grosser Auswahl
Schoop & Hürlimann
Neugasse 20 St. Gallen Telephon 112

Spezial-Haus für die Damenschneiderei
Seidenstoffe, Samte, Plüsche, Modewaren, Mercerien
Friderich & Wappler
Nachfolger von B. Friderich
St. Gallen Multergasse 10

Café-Conditorei F. KUHN
Multergasse 17 St. GALLEN Tel. 10.92
Spezialhaus
für feine Bonbons, Desserts, Biber und kalte Pasteten.

Die echte Schmidt'sche
Waschmaschine
wird überall nachgemacht, nirgends erreicht!
Generalvertreter für die Schweiz;
E. A. MAEDER & Co., ST. GALLEN 5
Auswind- und Ausschwingmaschinen

Closets-, Bäder-, Toilette-Anlagen
erstellt bei billigster Berechnung
Hch. Kreis (vorm. Kreis & Preisig) St. Leonhardstrasse 13 **St. Gallen**
Reparaturen jeder Art.

Bernet & Co., St. Gallen
Telephon Nr. 632 Concordiastr. 3
Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
FILIALEN:
Marktgasse 10, Kornhausstr. 3, Leonhardstr. 79, Großackerstr. 1

Jute-Vorlagen doppelseitig verwendbar 5.90, 4.90 und 2.75
Bouclé-Vorlagen apparte Dessin 19.50, 14.75 und 11.—
Woll-Tapestry-Vorlagen 6.80 und 5.90
Plüsch-Bettvorlagen neue Muster 18.50 15.50 11.75
Cocos-Läufer farbig, 70 cm breit per Meter nur 4.60
Bouclé-Läufer gestreift, 68 cm breit per Meter 8.75 und 7.50
Jute-Läufer 70 cm breit, Schweizerware von 3.45 an

Soeben eingetroffen: Neue grosse Sendung prima englischer **Druck-Linoleum,** bis 365 cm Breite, preiswert. 5% St. Galler Rabattmarken. — Linoleum netto.

Ueberraschend groß ist meine Auswahl in **prima Zimmer-Teppichen** in Bouclé, Plüsch und Haargarn. **Billig!**

Ernst Kretz, St. Gallen
Teppich-Spezialgeschäft Poststrasse 17

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler
Waisenhäuser
Altersasyle

Jischuw Erez Jisroel
Arbeiterküchen
in den Kolonien

Jeschiwos
Talmudthora-
Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL

Geschäftliche Notizen.

Besucht die Schweizer Mustermesse 1926!

Die bis zum 27. April dauernde Schweizer Mustermesse hat sich in den ersten zehn Jahren ihrer Existenz als ein so wertvolles Glied im schweizerischen Wirtschaftsleben erwiesen, daß auf die Bedeutung und die Vorteile eines Messebesuches für jeden Geschäftsmann nicht mehr besonders hingewiesen zu werden braucht. Vermittelt doch die Messe ein übersichtliches Bild vom Stand der Produktion in fast allen heimischen Gewerbezweigen, orientiert über Neuerscheinungen und technische Neuerungen, ermöglicht den direkten Kontakt mit zahlreichen Produzenten und gestattet einen unmittelbaren Vergleich der Warenmuster, Preise und Lieferungsbedingungen. So erfüllt die Schweizer Mustermesse alle Voraussetzungen, welche eine rationelle Bedarfsdeckung garantieren.

Die diesjährige Mustermesse ist zugleich eine Jubiläumsmesse, da sie in diesem Jahre ihr 10-jähriges Bestehen feiern kann. Den besten Beweis ihrer Notwendigkeit und wirtschaftlichen Bedeutung hat sie wohl dadurch erbracht, daß heuer sich rund 1000 Aussteller an ihr beteiligen.

Schweizerische Volksbank. Der Aprilbericht dieses Bankinstituts ist der lateinischen Münzunion gewidmet, deren Verhältnisse durch den angekündigten Austritt Belgiens erneute Aktualität erlangten. Der sehr lehrreichen Abhandlung sind einige finanzielle Mitteilungen über die Zürcher Börse beigegeben.

Examenerfolge im Institut Minerva, Zürich. Seit Frühjahr 1924 bis zum Herbst 1925 meldeten sich zu den verschiedenen staatlichen Examen 98 regulär Studierende des Instituts Minerva. Davon haben 95 Kandidaten ihre Prüfung bestanden.

Rosenthal-Porzellanausstellung bei Kiefer. Das bekannte Zürcher Spezialgeschäft G. Kiefer & Co., A.-G., Bahnhofstr. 18, veranstaltet eine bis zum 1. Mai dauernde Ausstellung von Rosenthal-Porzellan, wo gezeigt wird, wie man in Verbindung mit guter Wäsche (zur Verfügung gestellt durch Lingerie und Broderie Wixler & Cie.) und passendem Blumenschmuck (ausgeführt durch das Blumengeschäft Marsano & Co.) Porzellan zur Verschönerung des Heims verwenden kann.

Basel. (Eing.) Die seit mehr als 20 Jahren bestehende hebräische Buchhandlung von P. M. Goldschmidt in Basel ist heute in der Lage, im Sohne des Verstorbenen, in der ganzen Schweiz bekannten סופר Goldschmidt, einen würdigen Nachfolger zu besitzen. Herr P. Goldschmidt jun. hat sich längere Zeit in Frankfurt aufgehalten, wo er bei einem bewährten סופר die Gelegenheit hatte, das Soferfach gründlich zu erlernen, ebenso war er Schüler der Breuerschen Jeschiwoh. Befähigungszeugnisse seitens der Freien Vereinigung, wie auch von Herrn Dr. Breuer, stehen demselben zur Verfügung. Herr Goldschmidt ist der einzige in der Schweiz ansäßige Sofer und verdient in weitgehendstem Maße die Unterstützung der jüdischen Bevölkerung.

Zur Gründung eines jüdischen Schachklubs in Luzern. (Eing.) Auf den 17. April hatte das Initiativkomitee zu einer konstituierenden Versammlung in die Pension Rosenblatt eingeladen. Ein sehr großer Teil der Interessenten hatte sich erfreulicherweise eingefunden und wartete, dem edlen Schachspiel huldigend, einige Stunden auf die Dinge, die da kommen sollten. Leider war das Initiativkomitee, wie man vernahm, infolge anderweitiger Inanspruchnahme, mit einer Ausnahme, zu dieser Versammlung nicht erschienen. Wir wollen uns eines Kommentars zu dieser etwas originellen Einladung enthalten, möchten aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß mit einer solchen Taktik die Sympathien zu dieser Neugründung sich so sehr vermindern könnten, daß die ganze Gründung überhaupt sehr in Frage gestellt wird. -sta.-

Nimzowitsch Sieger im Dresdener Schachturnier.

(JPZ) Dresden. Am internationalen Schachturnier zu Dresden wurde Nimzowitsch mit 8½ Zählern aus neun Partien in glänzender Weise erster Preisträger. Ihm folgten mit dem erheblichen Abstand von 1½ Zählern der russ. Meister Aljechin als Zweiter, der 7 Zähler erreicht hat. Den dritten Preis gewann Rubinstein mit 6½ Zählern. Wie die JTA zu melden weiß, ist Nimzowitsch, der dänische Meister, Jude. Nach dem Abschluß des Schachturniers auf dem Semmering, wo er den vierten Preis errang, sprach sich Nimzowitsch jüdischen Journalisten gegenüber dahin aus, er sei stolz auf seine jüd. Abstammung und habe, nachdem er in seiner Jugend eine assimilatorische Epoche durchgemacht habe, sich zum Judentum zurückgefunden. Auch Rubinstein, der in Dresden den dritten Preis errang, sagte den Pressevertretern, er sei Zionist noch aus der Epoche vor Herzl.

Sport.

Kommenden Sonntag Finalspiel der Hakoah.

Kommenden Sonntag wird die Entscheidung über den Aufstieg des Zürcher Sp.-Cl. Hakoah in die Serie B. fallen. Nachdem die jüd. Fußballmannschaft die beiden gefürchteten Gegner F.-C. Chur und Giovanni Calciatori Luganesi mit je 2 : 0 Toren heimgeschickt hat, darf man hoffen, daß sie den siegreichen Spurt zu einem glücklichen Ende führen werde. Die besten Wünsche der gesamten Zürcher Judenheit begleiten die Hakoahner auf ihrem schweren Gange nach Thalwil, wo das entscheidende Treffen stattfindet und zwar hat die Hakoah gegen den F.-C. Wädenswil anzutreten, der in einem glänzenden Spiele das erste Schlußspiel bereits gewonnen hat. Wir hoffen, daß jeder Spieler sein Aeußerstes aufbieten wird, um den Wädenswilern den Sieg abzutrotzen. Das auf dem Platze des F.-C. Thalwil stattfindende Spiel beginnt





punkt 2 Uhr nachmittags und wird von Schiedsrichter Menke geleitet. die Hakoah tritt mit einer sehr spielstarken Mannschaft an, die gegenüber der letzten keine großen Veränderungen aufweisen dürfte.

Die Mannschaft reist ab Zürich-Hauptbahnhof um 11.56 Uhr. Besammlung um halb 12 Uhr; Kibitzer, die in großer Zahl zu erwarten sind, mögen sich auch um diese Zeit im Bahnhof einfinden, damit Kollektivbillete gelöst werden können.

Die Amerikareise der „Hakoah" Wien. Der Delegierte der Wiener jüd. Fußballmannschaft, Dr. J. H. Körner, wurde am 10. April vom Präsidenten der Vereinigten Staaten, Coolidge, in Audienz empfangen. Dieser ließ sich in Anwesenheit des österreichischen Gesandten in Amerika von Dr. Körner über die Ziele der Hakoah informieren und sprach seine große Befriedigung über den Besuch der hervorragenden jüd. Fußballmannschaft aus.

20-jähriges Jubiläum des „Makkabi", Palästina. Tel-Aviv. In der Pessachwoche feierte der Sportverband „Makkabi" sein 20-jähriges Bestehen mit einem großen Sportfest, an dem Oberkommissär Lord Plumer, Dr. Ch. Weizmann, Lady Samuel und andere bedeutende Persönlichkeiten anwesend waren.

Israelitische Cultusgemeinde Zürich

Pro Memoria

Sonntag, den 25. April 1926 nachmittags 2 Uhr **ordentliche Gemeindeversammlung** in den Uebungssälen der Tonhalle.

Einladung zur General-Versammlung

des Israelitischen Frauenvereins

Sonntag, den 25. April 1926, nachmittags 3 Uhr, im Saale der Augustin Keller-Loge, „Urania", I. Stock

TRAKTANDEN:

1. Begrüssung durch die Präsidentin, Frau Jakob Abraham.
2. Verlesen des Protokolls.
3. Bericht der Kassierin, Frau Alice Brandenburger.
4. Bericht über die Frauen-Chevra durch deren Präsidentin Frau A. Guggenheim.
5. Bericht über den Jugendhort, Frau Hedwig Blum.
6. Bericht über die Stellenvermittlung, Frau Luise Pollag.
7. Wahl der Präsidentin.
8. Wahl zweier Vorstandsmitglieder.
9. Wahl zweier Rechnungsrevisorinnen.

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Fr. 1.— gebüßt.

Der Vorstand.

Verband jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina

Gruppe Zürich

Einladung zur Generalversammlung

am Mittwoch, den 28. April, abends punkt 7¾ Uhr in der Augustin Keller-Loge, Uraniastrasse 9, I. Stock

TRAKTANDEN:

1. Protokoll 2. Tätigkeitsbericht 3. Kassenbericht 4. Beschlussfassung betr. Verwendung des Geldes 5. Diverses. — In Anbetracht der Wichtigkeit der Beschlüsse erwarten wir vollzähliges Erscheinen der Mitglieder. — Um 8¾ Uhr **Oeffentlicher Vortrag** von Herrn **Redakteur Samuel aus Berlin** über **Die Erneuerung des Judentums durch die Jugend.** Gäste willkommen. DER VORSTAND.



Wochen-Kalender.



April	1926	Ijar	אייר	5686	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
23	Freitag	9	ט	Eing. 7.05	abends	7.00	7.05
24	Samstag	10	י	אחרי קדשים	שבת morgens	8.30	8.00
25	Sonntag	11	יא		מנחה	4.00	4.00
26	Montag	12	יב		Ausgang	8.10	8.10
27	Dienstag	13	יג				
28	Mittwoch	14	יד		Wochentag:		
29	Donnerstag	15	טו		morgens	7.00	6.30
30	Freitag	16	טז		abends	6.30	6.25

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	8.10	Endingen und Lengnau	8.10	St. Gallen	8.09
Winterthur	8.10	Basel u. Bern	8.17	Genf u. Lausanne	8.19
Luzern	8.13			Lugano	8.10

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Tempelhof, in Zürich. Ein Sohn des Herrn M. Finkel-Rokowski, in Basel. Ein Sohn des Herrn B. Chasan, in Bern.

Bar-Mizwoh: Siegfried, Sohn des Herrn Leon Levkowitsch, im Betlokal Dienerstr. Hersch Schwob im Isr. Waisenhaus Basel.

Gestorben: Frau N. Rueff-Mayer, in Basel. Herr Leon Czarnozyl, 26 Jahre alt, aus Kalisch (Polen), gest. in Davos, beerdigt in Zürich. Frau Wwe. Heilbronner, 104 Jahre alt, in Ihringen a/K (Deutschland).

Else Gut

Norbert Bier

beehren sich, ihre am 2. Mai 1926 stattfindende Vermählung anzuzeigen

Zürich *Gotthardhotel*

Trauung 2 Uhr *Synagoge Freigutstrasse*

Gemeindesaal der Isr. Relig. Gesellschaft

Sonntag, den 25. April, Abends 8½ Uhr

spricht

S. E. Dr. T. Lewenstein

über das Thema:

„Aus den Urkunden der Omerzeit"

Gäste sind willkommen

Comité für Vorträge in der J.R.G.Z.

SCHAUSPIELHAUS.

Spielplan vom 23. bis 25. April.

Freitag, abends 8 Uhr: **Zur Kaufleuten, Gastspiel Arnold Korff** „**Mein Freund Teddy**", Lustspiel von André Rivoire und Lucien Besnard. Samstag, abds. 8 Uhr: **Zur Kaufleuten, Gastspiel Arnold Korff**, „**Weisse Fracht**", von Leon Gordon, übersetzt von Arnold Korff. Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Im Stadttheater**, „**Jettchen Gebert**", Schauspiel von Georg Hermann. Sonntag, abds. 8 Uhr: **Zur Kaufleuten, Gastspiel Arnold Korff**, „**Ein idealer Gatte**", von Oskar Wilde.

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck von Kopp-Tanner, Zürich.